Tageblatt für Politik. Unterhaltung. Geschäftsverkehr. Börsenbericht. Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 v. 8-3, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: gr. Klostergasse 5, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Ausw. aber: nach Anfragen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für die nachmalige Aufnahme bei Aufgaben wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittlungsstellen an. Anzeigenstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang.
Aufl. 52,000 Stück.

Wetterfeste Joppen von 8 Mark an,
Wasserdichte Havelocks von 17 Mark an,
Mollige Schlafröcke von 12 Mark an
beim Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 8 u. 10.

Dresden, 1891.

Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.
Unsere Annoncen-Expedition befindet sich 6 Wilsdrufferstrasse 6 neben der Dresdner Bank und vis-à-vis Hotel gold. Engel.
Haasenstein & Vogler, A.-G. Dresden.

Lawn-tennis, Engl. Kleider-Flanelle, Lawn-tennis Flanell-Blousen, sämmtliche Neuheiten sind eingetroffen. Flanellwaarenhaus W. Metzler, Altmarkt 9.

Atelier für feine Corsets nach Maass; neueste Pariser, Brüsseler und Wiener Modelle. Heinrich Plaul, Dresden, Waisenhausstr. 25.

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt Dresden-N., Bachstr. 8.
Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenkranke, an Säfteverderbniss, Frauenkrankheiten etc. Leidende finden jederzeit Aufnahme und Behandlung durch das Diätetische Heilverfahren (speciell Schroth'sche Kur). Aerztl. Berathung und Untersuchung (ausser Sonntags) täglich Vormittags. Prospekt frei.

Reise- und Touristen-Artikel: Reisekoffer, Reisetaschen, Reiseplaids, Reisehüte, Reisemäntel, Havelocks, Staubmäntel, Joppen, Couriertaschen, Touristentaschen, Plaidhüllen, Necessaires empfiehlt in grosser Auswahl in allen Preisen Robert Kunze, Altmarkt 1 (Rathhaus).

Nr. 196. Spiegel: Offiziöse Geschichtsfälschung. Hofnachrichten. Keramische Ausstellung. Generalversammlung des conservativen Vereins in Chemnitz. Raubmordprozeß in Chemnitz. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Mittwoch, 15. Juli.

Politisches.

Als während der Reichskanzlerschaft des Fürsten Bismarck von Seiten der freisinnigen Blätter ein überaus gehässig geführter Kampf gegen die sogenannte offiziöse Presse geführt wurde, da gab es der moralischen Entrüstung kein Ende, daß der leitende Staatsmann in Artikeln, über deren Ursprung füglich kein Zweifel bleiben konnte, für die Ansichten der Regierung in äußeren und inneren Fragen Stimmung zu machen suchte. Es mangelte damals selbst bei sonst verständigen Leuten absolut das Verständniß dafür, daß der Kampf der demokratischen und klerikalen Organe wesentlich aus Brodneid gegen diejenigen regierungsfreundlichen Blätter entsprang, welche durch regierungsseitig inspirirte Artikel eine wesentlich höhere Bedeutung erhielten, als die Organe der „freien Ueberzeugung" durch die Kannegießereien eines Levi- oder Davidsohn. Es mangelte ferner auch das Verständniß dafür, daß die Regierung gegenüber den oft unqualifizirbaren Angriffen einer gewissenlosen Agitation ein Mittel besitzen müsse, aufklärend und beruhigend im Sinne eines maßvollen Fortschrittes zu wirken. Und es mangelte drittens das Verständniß für die Nothwendigkeit eines Mittels, den Regierungen anderer Staaten in erregten Momenten einen „Wink mit dem Zaunpfahl" zukommen zu lassen, der in ruhigeren Zeiten dann als die Privatleistung eines Journalisten ausgegeben werden konnte. Wie gesagt, die moralische Entrüstung der unberufensten Hüter der Volksmoral konnte keine Grenzen, als es sich darum handelte, ein unsauberes Geschoß gegen den Mann zu feuern, der den fluthenden Wellen der goldenen, schwarzen und rothen Internationale Stand hielt. Heute bemerkt man von diesem Entrüstungssturme sehr wenig oder gar nichts, obwohl die Waffe des Offiziösenthums nicht etwa nur in dem angedeuteten, an sich unanfechtbaren Sinne gebraucht wird, sondern vielfach sogar das Mittel der Entstellung historischer Thatsachen angewandt wird, um Zwecke zu erreichen, die sich mit der Würde einer kraftvollen Regierung nicht völlig vertragen. Der Unterschied der Auffassung in diesem und jenem Falle beruht einerseits darin, daß die gegenwärtigen Verwalter der höheren Aemter nicht nur regierungsfreundliche, sondern auch Blätter der anderen Richtungen, wenn es in ihren Kram paßt, mit Brocken beglücken, die von dem grünen Tische in der Berliner Wilhelmsstraße fallen, und die natürlich mit der Gelenkigkeit wohldressirter Möpse aufgefangen werden — erst kürzlich wurde konstatirt, daß ein solcher Artikel gleichzeitig in drei Blättern der freisinnigen und klerikalen Gefolgschaft erschien —; andererseits aber ist der Lärm deswegen in so außerordentlichem und auffallendem Maße verstummt, weil es sich eben nicht mehr darum handelt, einem kraftvollen Achilles einen Pfeil in die Ferse zu schießen. Man weiß sehr wohl, daß die Kraft eines Menelaus Troja niemals erobern konnte.

Es ist bereits angedeutet worden, daß heutzutage eine ganz besondere Art offiziöser Schriftstellerei aus ihren Mäuseschlupflöchern an's Tageslicht dringt, gelockt von dem süßduftenden Speck, der von den Fingern zufriedener Minister geboten wird. Dieses Offiziösenthum, das schon deshalb besonders widerwärtig wirken muß, weil es in geradezu speichelleckerischen Ausdrücken schwelgt, gewinnt eine ganz besonders abschreckende Gestalt dadurch, daß es, wie es Sitte und Art von Sklaven ist, das bestehende Regiment lobhudelt und preist auf Kosten der machtlos Gewordenen und daß es selbst vor Mittheilungen nicht zurückschreckt, welche den Stempel der Geschichtsfälschung an der Stirn tragen. Es ist recht unangenehm, wenn man im kühlenden Seebade plötzlich eine Qualle berührt; es ist noch unangenehmer, wenn man, harmlos die „Münch. N. Nachr.", den „Hamb. Corr." und ähnliche Zeitungen durchblätternd, auf litterarische Quallen stößt. Die Zukunft wird allerdings sich in ihrem Urtheil über unsere Zeit nicht beirren lassen, aber die Gegenwart wird getäuscht und vergiftet. Wäre es einzelnen tintengewaltigen Männern in Berlin so recht klar, welch' unermeßlichen Schaden der stets erneute Versuch, die großen Männer der Tafelrunde Kaiser Wilhelms I. in den Augen des Volkes herabzusetzen, bereits in den Kreisen patriotischer Männer gestiftet hat, wäre es ihnen klar, daß man nicht ohne tiefen Schaden an den Postamenten der Heroen rütteln darf, zu denen ein Volk durch Jahrzehnte in innigster Verehrung aufblickte, um die uns noch heute die ganze Welt beneidet, sie würden anders und — weiser handeln.

Die Taktik, nach welcher man früher von freisinniger, jetzt aber auch leider von einer der Regierung nahestehenden Seite ausgeht, ist folgende: Anfangs ließ man es dabei bewenden, daß Fürst Bismarck zwar in inneren Angelegenheiten große Fehler gemacht, aber in der äußeren Politik recht hübsche Resultate hervorgebracht habe; nunmehr jedoch werden auch diese geleugnet, damit nur ja der neue Kurs die Anwartschaft auf einige Lorbeerblätter erhalte. Namentlich wird ausgeführt, daß zu den Zeiten des alten Kanzlers das Verhältniß zu England ein recht schlechtes gewesen sei und daß es erst der Weisheit seiner Nachfolger bedurfte, hierin Wandel zu schaffen. Recht erfreulich ist es daher, daß die „Hamb. Nachr." es sich nicht der Mühe verdrießen lassen, darauf hinzuweisen, „daß die wohlwollenden Beziehungen, die heute zwischen England und Italien bestehen und einen Schutz der italienischen Küsten durch englische Schiffe möglich erscheinen lassen, lediglich auf Fundamenten beruhen, die zur Zeit des ersten Reichskanzlers gelegt wurden, welcher durch deutsche Vermittelung die Annäherung und die gegenseitige Aussprache des italienischen und des gegenwärtigen englischen Kabinets herbeiführte." Wer nicht durch die Brille nichtsnutzigen Streberthums oder blöden Hasses schaut, wird nicht zweifelhaft sein, ob dem Erbauer eines festen Schlosses, oder Denen der Dank gebührt, die nach dessen Vollendung auf seinen Zinnen die bunten Wimpel emporzogen und am festlichen Richtschmaus theilnahmen.

Eine Geschichtsfälschung im Interesse katzenbuckelnder Streberlinge ist ferner die in allen möglichen Blättern verbreitete Mittheilung, als habe Bismarck immer weiter von Oesterreich-Ungarn abgedrängt, als habe er dadurch die Garantieen des Friedens vermindert und als habe er andererseits jenes „Wettkriechen" vor Rußland veranstaltet, welches ausschließlich in der Phantasie derjenigen Leute existirt, die heutzutage zwar nicht vor Rußland, aber doch vor Ministern wettkriechen und die es in ihrem Innern ganz unbegreiflich finden dürften, daß Tell nicht seine Reverenz vor dem Hute des Landvogts gemacht hat. Ja die Geschichtsfälschung schreckt nicht einmal vor der Behauptung zurück, der erste Reichskanzler sei aus einseitiger Vertretung einer agrarischen Interessenpolitik zur „immer weiteren Abwendung von Oesterreich gedrängt worden". Das ist ebenso eitel Schwindel, wie die Behauptung der von Berlin aus informirten „Münchn. N. Nachr.", Bismarck sei drauf und dran gewesen, die Auflösung des Dreibundes zu vollziehen. Die Bemerkung der „Hamb. Nachr." hierzu hat Anspruch auf die Glaubwürdigkeit eines historischen Dokuments. Sie lautet: „Der frühere Reichskanzler ist bis zu seinem Ausscheiden aus seinem Amte im März 1890 ohne irgend welche Wandlung der persönliche Träger derjenigen Politik gewesen, die er 1879 durch den Abschluß des österreichischen Bündnisses den Bedenken Kaiser Wilhelm's I. gegenüber mühsam in's Leben gerufen hat, und wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, falls er Veranlassung hätte, sich darüber zu erklären, dem Fürsten Bismarck dieses Zeugniß bereitwilligst ausstellen würde. Daß letzterer bemüht gewesen ist, den Frieden zwischen Oesterreich und Rußland zu pflegen, wie der Berliner Correspondent der „Münch. Neuest. Nachr." sagt, und einen Ausgleich des österreichisch-russischen Gegensatzes immer wieder herbeizuführen, ist ohne Zweifel richtig und erscheint uns, wie wahrscheinlich jedem urtheilsfähigen Politiker, als Pflicht und Schuldigkeit eines deutschen Reichskanzlers." Es liegt in dem letzten Satze allerdings eine leise Mahnung an die Adresse des Herrn v. Caprivi, nicht einem Freudentaumel über die englischen Festlichkeiten zu verfallen, sondern auch einmal die Augen nach Osten zu wenden, wo sich augenscheinlich ein Gewitter zusammenzieht, das gerade durch die ostentative Annäherung an das im Kriegsfall unzuverlässige und daher werthlose England herbeigeführt wird.

Es ist nicht die dankbare Verehrung für den Fürsten Bismarck allein, welche vorstehende Aeußerungen diktirt, sondern es ist die Werthschätzung seines Systems, welches uns den Frieden brachte und durch zwanzig Jahre bewahrte, welches uns die Stellung an der Spitze Europas schuf, die wir seit unserem Liebeswerben in ganz Europa eingebüßt haben. Daß Fürst Bismarck wieder an die Spitze der Geschäfte trete, ist leider aus vielen oder allen Gründen ausgeschlossen, aber das können wir verlangen und das verlangen Tausende mit uns, daß die Warnungen und Belehrungen, welche aus dem Sachsenwalde dringen, gehört werden. Es giebt hierin eine historische Analogie. Als Fürst Metternich, der größte Staatsmann Oesterreichs, der diplomatische Besieger Napoleons des Ersten, den revolutionären Gewalten zum Opfer fiel, da ist nicht nur von Wien aus, sondern von fast allen Cabineten Europas in kritischen Fragen der Rath des Privatmannes eingeholt und befolgt worden. Man wußte Erfahrung zu schätzen und Verdienst zu ehren, und doch war Metternich um mehr als Hauptes Länge kleiner, als der berufenste, deutsche Mann im Sachsenwalde.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 14. Juli.

Berlin. Gegen den Geh. Hofrath Manche, welcher früher Abtheilungs-Chef im Civil-Cabinet des Kaisers war, soll, einer Nachricht der „Saale-Ztg." zufolge, die Staatsanwaltschaft beim Landgericht I in Berlin Anklage wegen Unterschlagung und Bestechung erhoben haben. Die Unterschlagung soll an den von den Herren Keyling und Thomas für wohlthätige Zwecke bestimmten Summen begangen worden sein, welche, 10,000 Mk. repräsentirend, vom Hofrath Manche in eigenem Nutzen verwendet worden seien. — Der Marburger Professor Rubener wurde als Nachfolger Kochs als Direktor des hygieinischen Instituts nach Berlin berufen. — Die „Kreuzztg." erklärt die Nachricht, General Graf Waldersee habe in Ratzeburg die bestimmte Absicht ausgesprochen, von seiner militärischen Stellung auszuscheiden, für erfunden.

Gotha. Der Landtag genehmigte den Wegfall der Einkommen- und Klassensteuer für die Monate April bis Juni 1891. Der Referent der Finanzkommission bezeichnete die Finanzlage des Herzogthums als eine so günstige, wie sie kaum ein anderer Bundesstaat habe.

Helmstedt. Gestern Abend fand in einer Briquettesfabrik zu Harbke eine Explosion statt, bei welcher 9 Personen schwer verletzt wurden.

Kassel. Ein aus Leipzig gebürtiger Commis, welcher in einem hiesigen Geschäft angestellt war, hat sich, da Unterschlagungen, welche er in demselben begangen, entdeckt wurden, auf Wilhelmshöhe erschossen.

Warmbrunn. Der gräfl. Schaffgot'sche Revierjäger Klamt wurde im Kablschauer Revier von Wilddieben erschossen. Das ist binnen wenigen Monaten das zweite derartige Verbrechen, dem ein gräfl. Forstbeamter zum Opfer fällt.

Köln. Im Domhotel wurde vergangene Nacht ein Engländer verhaftet, der das Bankhaus Oppenheim um 100,000 Mk. zu betrügen versucht hatte.

Breslau. Bei einem Kaufmann in Groß-Strelitz explodirte ein Benzin-Ballon, dem mit einem Lichte zu nahe gekommen worden war. Eine Person ist todt, 4 sind schwer, 6 leicht verletzt.

Wien. Prinz Ferdinand von Coburg ist aus Karlsbad hier eingetroffen und begiebt sich Abends nach Gastein. — Das „Wiener Tagebl." will wissen, der Sultan habe den Prinzen als Fürsten von Bulgarien anerkannt. Auf dem hiesigen Auswärtigen Amte ist davon nichts bekannt.

Pest. Das Unterhaus beschloß mit 168 gegen 88 Stimmen in die Spezialdebatte der Vorlage über die Verwaltungsreform einzutreten und lehnte sodann mit großer Majorität die Anträge, betreffend die Veröffentlichung der Reichstagsreden im Amtsblatte, ab.

Paris. Nach Meldungen aus Havre ist der chilenische Dampfer „Präsidente Errazuris" infolge Aufhebung des über ihn verhängten Sequesters mit großen Mengen Pulver an Bord abgesegelt.

London. Der britischen und auswärtigen Schiedsgerichts-Gesellschaft ist auf ihre am 10. d. M. durch den deutschen Botschafter, Graf Hatzfeld dem Kaiser übermittelte Adresse ein Antwortschreiben des Botschafters zugegangen, welches besagt, der Kaiser habe die überreichte Denkschrift huldvollst entgegengenommen und den Botschafter beauftragt, der Gesellschaft den Dank Sr. Majestät auszusprechen.

Leith. Der Kaiser traf heute früh hier ein, begab sich an Bord der „Hohenzollern" und fuhr mit derselben den Forthfirth nach der Forthbrücke.

Christiania. Eine in Drammen abgehaltene Versammlung von Arbeiterdelegirten, welche gegen 20,000 norwegische Arbeiter vertraten, hat, nachdem ein anderer von sozialdemokratischer Seite gestellter Antrag mit 42 gegen 27 Stimmen abgelehnt worden war, den Antrag angenommen, die Staatsregierung zu ersuchen, Land anzukaufen und gratis unter landwirthschaftliche Leiter zu vertheilen, zugleich auch behufs Beschaffung von landwirthschaftlichen Betriebsmitteln staatliche Anstalten zur Gewährung von Darlehen einzurichten.

Petersburg. Die russische Presse ist einstimmig in dem Ausdruck ihres Mißfallens über den Besuch Kaiser Wilhelms in England. Mehrere Blätter schlagen vor, Rußland und Frankreich sollten sich in Beantwortung desselben zu einem Protest gegen die englische Occupation Egyptens vereinigen.

Bukarest. Die Regierung verfügt, daß längs der russischen Grenze behufs Abwehr der russischen Einwanderung Truppen Aufstellung nehmen.

Newyork. Das Eisenbahnunglück zu Aspen in Colorado entstand durch den Zusammenstoß eines Vergnügungszuges und einer Lokomotive. Die letztere wurde zertrümmert, wodurch der heiße Dampf in den Personenwagen eindrang. Die Waggons geriethen in Brand, mehrere Reisende verbrannten; die übrigen wurden derart verbrüht, daß bereits 7 ihren Verletzungen erlegen sind. In der Nähe befindliche Landstreicher beraubten die Todten und Sterbenden. Der Lokomotivführer des Personenzugs, welcher betrunken gewesen sein soll, ist entflohen. — Hanlon, einer der Brüder, welche als Trapezkünstler eine Berühmtheit erlangt haben, ist gestern im Circus zu Jowa infolge des Bruches des Barrens herabgestürzt und blieb sofort todt.

Die Berliner Börse litt unter politischer Verstimmung. Auch das anhaltende Regenwetter wirkte ungünstig, da es Besorgniß wegen der Ernte erregte. Besonders gingen Russen zurück. Bergwerke waren gleichfalls schwach, ebenso Eisenbahnen. Später besserte sich die Tendenz vorübergehend etwas, namentlich fanden in Kohlenaktien Deckungen statt. Cassawerthe ruhig, Banken und mehr noch Bergwerke schwach. Oesterreichische Prioritäten fest, Turer lebhaft. Privatdiskont 3¼ Prozent. Nachbörse schwach. — Wetter: Strömender Landregen. West-Nord-West-Wind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 256,00, Franzosen 218,50, Lomb. 92,40, Galizier —,—, Egypter —,—, Ungar. Gold-Rente 91,15, Disconto 176,00, Dresdn. Bk. 138,70, Laura —, Gelsenkirchen —. Ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 244. Roggen per October 193, per März 195.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der König und die Königin begeben sich heute Abend 7 Uhr 23 Min. mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge vom Leipziger Bahnhofe aus über Röderau nach Berlin, um die dortige Kunstausstellung zu besichtigen. Am 17. d. M. Abends erfolgt die Rückkehr nach hier.

— Se. Hoheit Prinz Albert von Sachsen-Altenburg nahm gestern Nachmittag an der königl. Tafel in Pillnitz Theil.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Georg, sowie Ihre Königl. Hoheit die Prinzeß Mathilde und Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit die Erzherzogin Maria Josefa beehrten gemeinschaftlich vorgestern die Spielwaarenhandlung des Königl. Hoflieferanten G. E. Wöckle mit Ihrem Besuche.

— Heute Nachmittag verläßt Ihre königl. Hoheit die Herzogin von Genua Schloß Pillnitz und begiebt sich nach Schloß Mainau zum Besuch Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden. Vorher nimmt Ihre königl. Hoheit einige Tage bei Sr. königl. Hoheit dem Großherzog von Toscana in Lindau am Bodensee Aufenthalt.

— Se. Excellenz Herr Staats- und Kriegsminister Generalleutnant Edler von der Planitz ist vom 15. Juli bis 16. August d. J. nach Borkum beurlaubt.

— Dem 1. Commissar der Lotterie-Direktion zu Leipzig, Oberfinanzrath Demmer, wurde der Königl. serbische Orden des Kreuzes von Takowa, 3. Klasse verliehen.

— Dem vormaligen Kanzlisten bei der Abtheilung der Kreishauptmannschaft zu Dresden für Ablösungen und Gemeinheitstheilungen, Kaspar Leopold Maximilian Müller, erhielt das allgemeine Ehrenzeichen.

— Seit Mittwoch weilen Ihre k. und k. Hoheit die Frau Erzherzogin Alice, Großherzogin von Toscana, mit ihrer ältesten Tochter, der Erzherzogin Louise, der Braut Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, und dem Erzherzog Leopold Ferdinand in der Wiener Hofburg. Die Morgenstunden widmen die Damen fast ausschließlich der Beschaffung der Brautausstattung, und es vergeht jetzt kein Tag, an dem nicht Geschäftsleute in der Hofburg erscheinen, um Muster und Waaren an kostbaren Stoffen, Spitzen, Wäsche rc. vorzulegen, wobei Ihre k. und k. Hoheiten selbst ihre Auswahl treffen und zahlreiche Bestellungen machen, da die ganze reiche Ausstattung in Wien angekauft werden soll. Die übrig bleibende Zeit des Vormittags widmen die Damen der Besichtigung von Sehenswürdigkeiten der Stadt. Wie das Wiener „Fremdenblatt" meldet, wird die Trauung Ihrer k. k. Hoheit der Erzherzogin Louise mit Sr. k. Hoheit dem Prinzen Friedrich August jedenfalls in Wien und zwar wahrscheinlich Ende Oktober stattfinden. Hierüber verlautet indeß an zuständiger Stelle noch nichts Bestimmtes.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August, zur Zeit Kommandeur des 1. Schützenbataillons, machte vorgestern, am 13. d. M., mit seinem Bataillon einen Uebungsmarsch nach Festung Königstein. Schon lange vor 5 Uhr rückte das Bataillon, persönlich geführt von seinem erlauchten Kommandeur, von der Schützenkaserne ab und marschirte zunächst nach Hosterwitz, wo Se. Königl. Hoheit Prinz Georg, als Chef des Schützenregiments, das Bataillon empfing und eine lange Strecke Weges begleitete. Das Erscheinen des hochverehrten Chefs und Feldmarschalls zu so früher Morgenstunde wurde von den „braven Schwarzen" mit dankbarem Jubel

Friedrich & Glöckner, Zwingerstr. 15. Schäferstr. 71 u. Löbtau. Spezialgeschäft f. Leder, Felle, Färberei, Gerberei, Fabrikation.